

## **APPROACHING**

---

**Sylvain Baumann**

**Silvia Buol**

**Gina Folly**

**Hannah Weinberger**

22. November bis 14. Dezember 2014

---

Unter dem Titel Approaching, zu Deutsch Annäherung oder auch annähern, wurden die in Basel lebenden und dort tätigen Künstlerinnen und Künstler Sylvain Baumann, Silvia Buol, Gina Folly und Hannah Weinberger eingeladen, Arbeiten für das Kunsthaus Baselland auf dem Dreispitz zu entwickeln.

Die Ausstellung findet im Rahmen der Regionale 15 statt und ist somit als Ergänzung zur Ausstellung im Kunsthaus in Muttenz zu verstehen, die ab dem 29. November unter dem Titel Approaching Architecture zu sehen ist. Und doch sind die Beiträge der Künstlerinnen und Künstler auf dem Dreispitz ein wenig anders zu lesen. Sie greifen nicht nur das Thema der architektonischen Annäherung auf, wie es zentral für die Ausstellung im Kunsthaus an der St. Jakob-Strasse ist; alle vier eingeladenen KünstlerInnen haben sich explizit mit dem im Entstehen begriffenen Ort Dreispitz und dem Kunsthaus-Satelliten innerhalb des Umfelds von Ausbildung, Studium, Wohnen und Arbeiten beschäftigt und Arbeiten geschaffen, die dem dortigen Umfeld auf spezifische Weise Rechnung tragen.

**Programm und weitere Details unter: [kunsthausbaselland.ch](http://kunsthausbaselland.ch)**

---

## Sylvain Baumann

### Thank you for your cooperation., 2014

Metall, Lack; 53 x 800 cm

Sylvain Baumanns Signalisation empfängt die Besucher bereits von Weitem – und irritiert sogleich. «Thank you for your cooperation» prangt in metallener Schrift über dem Eingang des Kunsthaus-Satelliten. Wer dankt wem für welche Art der Zusammenarbeit? Baumann fragt nach den, wie er es nennt, sozialen, virtuellen und realen Verbindungen, die an Orten wie diesem auf dem Dreispitz eingegangen werden, mit Nachbarschaft zu Institutionen und Orten, die aneinander angrenzen und nebeneinander existieren. Da sind etwa die Kunsthochschule, die Räume des neuen Hauses für elektronische Künste, geplante oder bereits bestehende Gebäudekomplexe von Architekten wie Herzog & de Meuron. Was bedeutet es, sich innerhalb dieser Nachbarschaften und vor allem innerhalb dieser Strukturen und Systeme zu bewegen und zu verorten? Welche Codes spielen hierbei eine Rolle? Welche Rolle nimmt der Künstler ein, wenn er hier agiert?

Baumann interessiert sich für die Motivation und die Mechanismen, die unsere gegenwärtige Gesellschaft hervorbringen, und fragt danach, wie unser unmittelbares physisches, architektonisches Umfeld – privat wie öffentlich – uns und unser Verhalten, unsere Art zu denken, zu handeln und wahrzunehmen in unserem Dasein als Individuum sowohl informiert als auch verändert.

Der 1981 geborene Künstler ist dafür bekannt, dass er sich für sogenannte Zwischenräume, für den Prozess der Wahrnehmung, der in räumlichen und zeitlichen Zwischenräumen entstehen kann, interessiert und diese in ironisch-kritischem Werken formuliert. Seine Installationen können dabei Formen von Möglichkeiten und Einschränkungen annehmen, die Bewegung, etwa den üblichen Weg eines Besuchers durch das Anbringen eines Geländers an scheinbar unnötigen oder auch unnützen Orten, irritiert. Stets ist für ihn die Frage zentral, was die Konditionen unseres Verhaltens und unseres Denkens innerhalb des architektonischen, aber auch sozialen Raumes bestimmen und wie sie ggf. verändert formuliert sowie präziser aufgezeigt werden können.

«Thank you for your cooperation» richtet sich daher an diejenigen, die sich auf dem Dreispitz-Gelände bewegen, dort arbeiten, leben, Teil der dortigen Struktur sind, oder dieses auch nur kurz besuchen. Welche Verbindungen gehen wir ein, welche Nachbarschaften interessieren uns, in was sind wir eingebunden, gewollt oder ungewollt, und wie verhalten wir uns dort in eben jenem sozialen und architektonischen Umfeld, wenn wir mit Dingen konfrontiert werden, die wir nicht erwarten?

**Sylvain Baumann.** Geboren 1981 in Lons-le-Saunier (Frankreich), lebt und arbeitet er heute in Basel und Paris. Er erlangte an der Universität de Provence Aix-Marseille in Aix-en-Provence seinen Master d'arts plastiques und schloss 2008 mit einem Master an der Université de Québec à Montréal ab. 2010 gewann er zusammen mit der Künstlerin Florine Leoni die Residency des Kuandu Museum of Fine Arts in Taipeh (Taiwan) und 2012 mit dem iaab-Programm an der Cité internationale des Arts in Paris.

Baumanns Arbeiten waren in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen, unter anderem im Kuandu Museum of Fine Arts in Taipeh (2010), im AXENÉO7 Art Center, Gatineau, CA (2010), im Zeughaus, Sarnen (2010), im SAM Schweizer Architekturmuseum, Basel (2010), im Kunstverein Freiburg i.Br. (2010), im Accélérateur de Particules, Strasbourg, FR (2011), in der Triennale Québécoise 2011, Museum of Contemporary Art of Montreal, CA (2011), bei Westpol, Leipzig (2012), in der Kunsthalle Basel (2012), im Kunsthaus Baselland (2013), bei Development AIR, Auckland, NZ (2014), und zuletzt bei De Markten in Brüssel (2014).

## Silvia Buol

### Approaching, 2014

Performance mit Myriam Gurini, Judith Schnyder, Mirjam Schwaninger, Monika Seeholzer, Anna Tschannen, Gian Cosimo Bove, Stephan Grossenbacher und Silvia Buol

Silvia Buol ist im Rahmen der Regionale 15 an beiden Orten des Kunsthauses präsent: Einerseits zeigt sie im Kunsthaus in Muttenz spezielle architektonische Abformungen, die sie mit langen Papierbahnen abnimmt und als feingliedrige Skulpturen im Raum platziert; andererseits setzt sie für den Kunsthaus-Satelliten auf dem Dreispitz den Startpunkt mit ihrer Performance Approaching am Eröffnungsabend.

Seit vielen Jahren ist die in Basel lebende Künstlerin bekannt für ihren Umgang mit unterschiedlichen Gattungen und künstlerischen Formen – darunter Zeichnung, Fotografie, Tanz-Performance, Farbgestaltung sowie Rauminszenierung. Der Begriff der ›architektonischen Tanzsprache‹ taucht zu Recht immer wieder in den Beschreibungen ihrer Tanz-Performances auf. 1999 etwa realisierte Buol im Rohbau des Voltaschulhauses eine viel beachtete Tanz-Performance. Unter der musikalischen Begleitung durch Pierre Favre (Schlagzeug) und Paul Giger (Violine) bewegte sich die Künstlerin durch den noch unfertigen, mit spiegelnden Wasserlachen versehenen Rohbau und ermöglichte den Anwesenden eine Art neue Raumvermessung. Mit dem eigenen Körper wird der gewählte Raum erspürt, erfahren – zugleich kartografiert, ausgelotet und erinnert.

Mit der Performance Approaching, die Silvia Buol speziell für den Kunsthaus-Satelliten auf dem Dreispitz entwickelt hat, visualisiert und formuliert die Künstlerin zusammen mit weiteren Performern und Performerinnen einen wichtigen Gedanken: Wie ist ein Zurechtfinden in fremden Gebieten, Räumen und Nachbarschaften möglich? Wie einerspüren von Zeit, Raum und Rhythmen in gebauten, geplanten, realisierten und noch nicht realisierten Orten? In feinen Gesten, präzisen Setzungen, der Überleitung von Vertikalen in Horizontale wird dem Raum sowohl durch die Tänzer als auch durch die Zuschauer visuell und körperlich nachgespürt. Nicht von ungefähr wählt Buol für die musikalische Begleitung der Tanz-Performance Approaching die Filmmusik zu ›Solaris‹ und ›Stalker‹ von Andrei Tarkowski: Zurücklassen von Bekanntem und ein Sich-Aufmachen zu Neuem und Unbekanntem.

**Silvia Buol**, \*1954 in Chur, aufgewachsen in Chur und Davos, studierte in Basel bildende Kunst, Abschluss 1980, in Zürich bis 1984 Bewegungstheater und zeitgenössischen Tanz. Sie ist seit 1985 Performerin und Künstlerin, ihre Schwerpunkte sind visuelle Kunst, Performance und Inszenierungen. Sie arbeitet als Veranstalterin von kulturellen Projekten – oft in Zusammenarbeit mit ›die nomadisierenden Veranstalter‹. Sie arbeitet zudem als Dozentin an der Hoch-/Schule für Gestaltung und Kunst in Basel. 1994 erhielt sie den Kulturförderpreis des Kantons Graubünden, ab 1995 Förderbeiträge von Fachausschuss für Tanz und Theater, Fachausschuss Musik, Kulturpauschale BS/BL, 2001 den Förderpreis der Alexander Clavel Stiftung, Riehen. 2013 Atelieraufenthalt in Island.

*Performances, Inszenierungen, Ausstellungen (Auswahl):* 1995, *Melaina – Drei Frauen, Choreografie und Tanz. Theater Roxy, Birsfelden; Sevelin, Lausanne;* 1999, *Performance im Rohbau mit Paul Giger (Violine), Pierre Favre (Perkussion), Rohbau des Volta-Schulhauses der Architekten Miller & Maranta, Basel;* 2001, *Das Verschieben der Blickachsen, Performance in Ausstellung Hannah Villiger, Kunsthalle, Basel;* 2004, *Roaring Hoofs Internationales Musikfestival, Performances mit MusikerInnen des Festivals in Morön, Ulaan Baator, Gobi, Mongolei;* 2005, *Echo, die Eigenart der Bergwelt, Choreografie für 7 TänzerInnen, Sudhaus Basel, Alts Schlachthus Laufen, Neues Theater Dornach;* 2007, *Raum, Klang, Tanz und Bild, Performances mit u.a. Paul Giger (Violine), Pierre*

*Favre (Perkussion), im Kunstraum Riehen und in der Postremise Chur; 2010, Spiegelungen, Performance für Sicht auf das Original 2010, Museum für Gegenwartskunst, Basel; 2011, meubler la solitude, Teilnahme mit 3 Fotoserien und zwei Performances, kunsthau bl, Muttenz; 2013 Ateliaraufenthalt in Island, Reykjavik und Laugarvatn, Endausstellung in Laugarvatn, Island; 2013, Gruppen-Ausstellung «von hier nach dort», Kulturlabor, Thalwil; 2014, «Metamorphosen», Performance mit 7 PerformerInnen und Anita Kuster (Alphorn) in «Kopf» von Markus Raetz, Brüglingen, Basel*

**Silvia Buol** 2

## Gina Folly

I'll call you later, 2014

In cooperation with Luis Albisser

Tageslichtleuchten, mundgeblasene, mehrschichtige Glashüllen; diverse Masse

Gina Folly hat für ihren Beitrag im Kunsthaus-Satelliten eine Reihe von Lichthüllen entwickelt, die den Raum in geheimnisvolles, farbig-sanftes Licht tauchen. Die mundgeblasenen Leuchtobjekte «True Lights» sind sowohl an der Decke als auch am Boden angebracht. Alle weisen verschiedene Formen auf. Einige von ihnen sind eingefärbt und imitieren je nach Lichtsituation ein Morgen-, Mittags- oder Abendlicht. Versetzen mit Tageslichtlampen ermöglichen sie für den Besucher auch an dunklen November- und Dezembertagen die für unser System wichtige Wirkung von natürlichem Tageslicht, welches die Serotoninproduktion erhöht.

Als zweiten, ergänzenden Teil integriert Folly den Glücksbambus in ihre Installation; ein Gewächs, das, wie es die Künstlerin u.a. auf ihren Forschungsreisen durch Japan erfahren hat, seit vielen Hundert Jahren in Asien als Symbol für Glück, Erfolg und Gesundheit zu verschiedensten Anlässen verschenkt oder in den Wohn- und Arbeitsbereich integriert wird – wird dieser Pflanze doch auch ein positiver Einfluss in den Lebensbereichen «Karriere, Business, Feng Shui, Gesundheit, Religion, Familie und Beziehung» zugesprochen. In Europa hingegen findet sich diese Form des Bambus in beinahe jedem Einkaufszentrum und ist eher als Dekorationsobjekt bekannt.

Gina Folly interessiert sich für Bedeutungsverschiebungen, die je nach Kontext unterschiedlich sein können. In vielen ihrer Arbeiten ist es einerseits die Frage nach einer Bestandsaufnahme der Work/Life Balance, verbunden mit einer ironisch-feinen Kritik an der heutigen Wellness- und Wohlfühlgesellschaft, die sich zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit zu verorten sucht, auf Karriere getrimmt ist und scheinbar mit allen Mitteln und Möglichkeiten nach einem besseren, erfolgreicherem und gesünderem Leben strebt.

Auf dem Dreispitz, in unmittelbarer Nachbarschaft zu Ausbildung, Lehre, von Arbeiten und Leben, scheinen eben jene Fragen zentral, die Gina Folly stellt: Wo könnte der Ort sein, an dem man sich eine Auszeit gönnen kann, an dem man Kraft und Energie schöpfen könnte? Ist er in den eigenen vier Wänden zu finden, in der Kunst, in der Arbeit, in der After-Work-Party?

«I'll call you later» thematisiert denn auch auf vielschichtige Weise das allgegenwärtige Gefühl des heutigen Gehetztseins – in Beruf, Ausbildung und Freizeit. Jetzt ist nicht der Moment, später vielleicht. Der von Folly realisierte Raum, der auch durch die feine Verdunkelung der Fensterscheiben das Draussen ein wenig weiter weg erscheinen lässt, gebietet eben diesem Getriebensein zumindest für einen Moment Einhalt.

**Gina Folly**, 1983 in Zürich geboren, lebt und arbeitet in Basel und Zürich. Sie absolvierte 2001 bis 2005 eine Berufslehre als Fotografin in Zürich. 2011 schloss sie ihr Bachelorstudium im Departement Kunst & Medien an der Zürcher Hochschule der Künste ab. 2014 schloss sie ihren Master of Art in Fine Arts an der ZHdK in Zürich ab. Mit Adam Cruses und Thomas Julier führt sie seit März 2014 den Ausstellungsraum Taylor Macklin in Zürich. Momentan hält sie sich im Rahmen eines Atelierstipendiums im Istituto Svizzero in Rom auf.

*Einzelausstellung (Auswahl): Iquitos Revisited (Arbeitstitel), in Kollaboration mit Mandla Reuter, SALTS, Birsfelden; I want to do to you what spring does to cherry trees, Coalmine, Winterthur; Standing Split, La Perla, Zürich*  
*Gruppenausstellungen (Auswahl): Courting Aporia, Geberit Stiftung, Rapperswil; How do you solve a problem like Maria?, Lola Kramers' Apartment, Zürich; Guyton Price Smith Wal-ker, Plymouth Rock, Zürich; ÑEWPRE-SIONISM, Istituto Svizzero, Mailand; DOOM, Groupshow, Zürich; Il secondo Congresso dei Disegnatori, Istituto Svizzero, Rom (2012); Down Dog, Lecture, Milieu Bern; Multiple & Co, Villa du Parc Annemasse, Frankreich; Joy in Repetition, L6 Freiburg i. Br.; The Village Cry, Kunsthalle Basel; On Publications, Portraits, Public Art and Performance, The Modern Institute Glasgow; Independent Art Fair NYC, New Jersey at Hard Hat Genf; Bridges & Tunnels, Hart Hat Genf; Naomi Nao-mi, Festival der Künste, ZHdK Zürich; Electric Rendez-Vous, plug in Basel*

**Gina Folly 2**

## Hannah Weinberger

Hi, 2013,

Audio (mp3), 20 min, loop

courtesy: the artist

Die Arbeit «Hi» zeigte Hannah Weinberger erstmals anlässlich der Regionale 14 im Kunsthaus Baselland. Dort empfing die Musik- und Soundarbeit die Besucher unmittelbar im Eingangsbereich, im Windfang des Kunsthauses. Wie auch bei der Präsentation im Kunsthaus-Satelliten waren dort nur die Lautsprecher und deren Stative sichtbar, die wie Stellvertreter den Eingang flankierten.

Wie es der Titel anspricht, kann die Arbeit «Hi» als eine Form von Einladung, als ein Gruss, aber auch als eine Ansage und Nachricht respektive Momentaufnahme verstanden werden. Hannah Weinberger hat für die Soundcollage verschiedene Aufnahmen sowie «field recordings» und Klangfrequenzen zusammengesetzt und neu zusammenkomponiert; teils sind es Cartoonvertonungen, teils Aufnahmen von Logic- oder ähnlichen Klangbibliotheken. Der Rhythmus des Sounds ist entscheidend: Mal verdichtet er sich, wird laut, mal läuft der Klangteppich langsam aus, wird weich und leise.

Diese Komposition wurde entwickelt, um – wie es die Künstlerin formuliert – die «soziale Kakophonie» zu unterstreichen. Auf dem Dreispitz-Satelliten hat Weinberger die Arbeit nun an den hinteren Raumtüren installiert. Der Besucher kann den Raum somit von zwei Seiten betreten und ist angehalten, nicht nur den «Haupteingang» zu benutzen, sondern sich auch auf die sogenannte Gebäuderückseite zu konzentrieren, den Raum zu durchschreiten und sich ihm von zwei Seiten anzunähern.

Ausgangspunkt für die Arbeit sind Fragen der Künstlerin an einen «Ort», eine bestimmte Zeit und die Möglichkeit ihrer Übertragbarkeit. Nimmt der Besucher bzw. Zuhörer die Arbeit – je nach Ort ihrer Realisierung – unterschiedlich wahr? In ihren Klangerbeiten entwickelt Hannah Weinberger überwiegend ortsspezifische Soundinstallationen, deren Reiz jedoch für die Künstlerin auch in der möglichen Übertragbarkeit und zugleich Einzigartigkeit liegt. «Hi» etwa konzipierte sie zunächst für ihre Einzelausstellung in Los Angeles, realisierte sie erneut im Kunsthaus und überträgt sie nun auf den Kunsthaus-Satelliten.

**Hannah Weinberger.** Geboren 1988 in Filderstadt, lebt und arbeitet in Basel. Weinberger studierte von 2007 bis 2010 Mediale Künste an der Zürcher Hochschule der Künste, wo sie 2010 ihren BFA-Abschluss machte. 2013 beendete sie ihren MFA-Abschluss an der Zürcher Hochschule der Künste.

*Einzelausstellungen (Auswahl): Freedman Fitzpatrick, Los Angeles (2015); Kunsthaus Bregenz (2014); MIT List Center for Visual Arts, Cambridge, MA (2014); Fri Art – Centre d'art de Fribourg, Fribourg (2013); Looking Forward, Hacienda, Zürich (2013); Le Moi Du Toi, Swiss Institute, New York (2012); Concerto Locale, Istituto Svizzero, Mailand (2012); When You Leave, Walk Out Backwards, So I'll Think You're Walking In, Kunsthalle Basel (2012)*

*Gruppenausstellungen (Auswahl): Megarave-Metarave, Kunsthaus Langenthal (2014); Biennial of Moving Images, Centre d'Art Contemporain, Genf (2014); Europe Europe, Astrup Fearnley Museet, Oslo (2014); A Place Like This, Klöntal Triennale (2014); Guyton Price Smith Walker, Plymouth Rock, Zürich (2014); Swiss Art Awards, Basel (2014); Elevation 1049, Gstaad (2014); Postcards, Casa do Povo, São Paulo (2014); Contemporary Art Club, Stedelijk Museum, Amsterdam (2013); Stacion – Center for Contemporary Art, Priština, Kosovo (2013); Meanwhile ... Suddenly and Then, 12th Biennale de Lyon, La Sucrière and Musée d'art contemporain de Lyon*

(2013); *Hi from California*, Freedman Fitzpatrick, Los Angeles (2013); *Standard Operating Procedures*, Blum and Poe, Los Angeles (2012); *Wandering No. 2*, HHDM – Hinterhaus des Meeres (2012); *A Strangely Luminous Bubble*, *Live In Your Head*, Genf; *Inside/Outside: Dressing the Monument Opening Reception*, Lynden Sculpture Park, Milwaukee (2011); *Group Affinity*, Kunstverein München (2011); *The Village Cry*, Kunsthalle Basel (2010); *FILE RIO*, Oi Futuro Cultural Center, Rio de Janeiro, Brasilien (2009); *The World Is Our Culture*, ZHdK Zürich (2008); *Shift (Electronic Arts) Festival*, Basel (2008); *FILE – Electronic Language International Festival*, São Paulo, Brasilien (2008)

*Performances (Auswahl)*: *Art And Life*, Dreispitzhalle Basel (2014); *Liste 18 Art Fair*, Basel (2014); *Forming–Storming–Norming–Performing*, Kunstverein München (2011); *Kunsthall Charlottenborg* Kopenhagen (2011); *PASSAGE(S)*, Theatre de L'Usine Genf (2011); *Jam Session*, Museumsnacht, Kunsthalle Basel (2011); *Regionales Konzert*, *The Village Cry*, Kunsthalle Basel (2010); *Transdisziplinäres Konzert*, ZHdK Zürich (2010); *Interdisziplinäres Konzert*, ZHdK Zürich (2009)

*Bibliografie (2014)*: Marshall, Piper. *«Critic's Picks: Guyton, Price, Smith, Walker»*. Artforum.com (Juni 2014) [online]; Dietrich, Nikola. *«Art and Social Practice»*. Mousse (Sommer 2014): 188-191; Lovay, Balthazar. *«The Ephemeral Experiences – Hannah Weinberger»*. Flash Art (Mai - Juni 2014): 88-93; Fellmann, Christoph. *«Eine Wanderung durch das Tal der Klön und der Kunst»*. Baseler Zeitung (4.7.2014); Hesse, Fiona. *«Hannah Weinberger»*. Artline Kunstmagazin (146.2014) [online]; Stroun, Fabrice. *«What's Next?»*. Frieze d/e Nr. 14 (Mai 2014).

**Hannah Weinberger 2**